

**ELTERN**

**Kurs für werdende Eltern**

**SCHAAN** – Die Mütter- und Väterberatung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes führt ab dem 13. März in der «Alten Sennelei» an der Landstrasse 13 in Schaan einen Kurs für werdende Eltern durch. Die Kursdaten sind jeweils am Donnerstag, den 13./20./27. März und 3. April abends von 19:30 bis 22 Uhr. Kursleiterin ist Cornelia Hasler, Gesundheitsschwester im Fachbereich Mütter- und Väterberatung. Als Gastreferentinnen sprechen Gynäkologin Dr. Alice Bürzle (20. 3.); Kinderärztin Dr. Dorothee Latenser (27. 3.). Die Kurskosten belaufen sich auf 110 Franken pro Person bzw. 190 Franken pro Paar. Anmeldeschluss ist der 28. Februar. Anmeldungen sind an das Sekretariat des Liechtensteinischen Roten Kreuzes, Heiligkreuz 25 in Vaduz (Telefon: 232 22 94, Telefax: 232 22 40) zu richten. (Eing.)

**DIA-VORTRAG**

**Abenteuerliches Kanada**

**SCHAAN** – Zu einer Dia-Reise ins grösste Land der Erde sind alle Interessierten am Freitag, 21. Februar, um 20.15 Uhr ins Haus Stein-Egerta nach Schaan eingeladen. Reiseleiter des Abends ist Dr. Viktor Wratzfeld. Er schreibt dazu: Kanada ist seit dem Untergang des Grossflächenstaates «Sowjetunion» das grösste Land der Erde. Von den 13 Provinzen und Territorien gehören das im Westen gelegene Britisch Kolumbien und das im Norden gelegene Yukon-Territorium zu den landschaftlich beeindruckendsten, das Yukon-Territorium ist gleichzeitig das einsamste. In Britisch-Kolumbien leben heute noch ca. 40 000 Indianer; auf der Fahrt durch das walddreiche und flusszerschnittene Fraser-Hochland begegnen den Touristen zahlreiche Zeugnisse aus der frühen Besiedlungsperiode, so z.B. denkmalpflegerisch betriebene alte Trappersiedlungen und Goldgräberdörfer, Handelsstationen, Forts und Indianersiedlungen mit den typischen Totempfählen. Bären und Elche bewohnen die dichten Wälder und wagen sich nicht selten auf die zwar wenig befahrene Teerstrasse. Von grosser Faszination ist auch das Yukon-Territorium, in welchem heute noch 1500 Indianer leben. In der gebirgigen, tundrabedeckten Yukon-Wilderness wurden 1896 am Klondike-Fluss reiche Waschgoldlager entdeckt, die Tausende von Glücksrittern in die langwintrige Einsamkeit der arktischen Welt lockten. Die alten Goldgräbernesten, die gefährlichen Passstrassen und das alte Goldwäscher-Flair haben sich heute noch an vielen Orten erhalten und faszinieren den Touristen. Der amerikanische Abenteuer-Autor Jack London (1876 - 1916) hat die damalige Welt des Goldfiebers persönlich erlebt und in seinen berühmten Erzählungen festgehalten. Es ist keine Voranmeldung nötig. Abendkasse.

**BHUTAN**

**Diavortrag über Bhutan**

**SCHAAN** – Kommenden Dienstag, 25. Februar, veranstaltet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan einen Lichtbildervortrag von Hansjörg Quaderer über Bhutan. Hansjörg Quaderer wird in diesem Lichtbildervortrag über Bhutan besonders auf die Architektur und auf einen besonderen Typ von Kreismalerei eingehen, der sich «Kosmisches Mandala» nennt. Hansjörg Quaderer, Maler und Buchkünstler, Dozent für Bildnerisches Gestalten an der Fachhochschule Liechtenstein, hielt sich 1998/99 während drei Monaten als Werkjahr-Stipendiat im recht verschlossenen buddhistischen Königtum im östlichen Himalaya auf. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Keine Voranmeldung (Abendkasse). (Eing.)

**Verfassungsarena – Verfassungsfrieden**

Es ist mir ein grosses Anliegen, den Podiumsteilnehmern auf der Seite des Verfassungsfriedens – sowie den ausgezeichneten Voten aus dem Publikum ein herzliches Dankeschön zu übermitteln. Sie haben eindrucksvoll, verständlich und deutlich zum Ausdruck gebracht, was für uns Bürger am 14. und 16. März auf dem Spiel steht.

Mit der Annahme der Initiative Verfassungsfrieden geben wir nicht nur uns mündigen Bürgern eine Chance, politische Verantwortung zu tragen, aber viel wichtiger scheint mir, wir geben auch unseren Kindern eine Zukunftsperspektive, sich im Staat und in der Gemeinde ohne «fürstliche Befangenheit» zu engagieren.

Die rechte Podiumshälfte zeigte mir die Zukunftsperspektive der Fürsteninitiative. Es zeigte mir ein Nicht-Erscheinen von Zivilcourage, Mündigkeit, Demokratieverständnis. Zeigte dieses leere Podium nicht eine vom Fürst gesenkelte, gähnende Leere, die wir unseren Kindern nun wirklich nicht schenken dürfen?

Harry Quaderer, Fürst-Johannes-Strasse 34, Schaan

**Wo sind sie geblieben...**

Das leere Podium der Regierung und der Befürworter der Fürsteninitiative in der Verfassungsarena in Ruggell hat mich betroffen gemacht. Die dahinter stehenden Überlegungen für ein solches Verhalten verstehe ich nicht.

Der Moderátor hatte die undankbare Aufgabe jene zu vertreten, welche der Friedensinitiative kritisch gegenüberstehen. Die Chance der offenen Auseinandersetzung blieb von der Regierung ungenutzt. Seit Monaten werden jedoch wir Andersdenkenden als negative, schädliche Kritiker der Fürsteninitiative hingestellt. Ich kann damit leben, trotzdem enttäuscht mich das Verhalten der Regierung, und ich frage mich, wo bleibt hier die Fairness gegenüber in dieser Sache Andersdenkenden? Soll dieses Verhalten der Meinungsbildung dienlich sein? Auch wenn ich persönlich meine Position bezogen habe, erachte ich es als Aufgabe der Regierung, sich bis zum Abstimmungstermin dieser Herausforderung zu stellen.

Karin Pfister-Marxer, Eschen

**Ja zum Verfassungsfrieden**

«Das Fürstentum Liechtenstein ist eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage», steht in der heute gültigen Verfassung aus dem Jahre 1921. Auch die Initiative «Verfassungsfrieden» steht voll hinter diesem Grundsatz. Sie hat aber gegenüber der Fürsteninitiative den entscheidenden Vorteil, dass sie eben diese demokratische und parlamentarische Grundlage nicht schwächt, sondern stärkt.

Grundlage bedeutet für mich Fundament. Das Fundament des Staates Liechtenstein ist die Demokratie. Wollen wir, dass dieses Gebäude, sinnbildlich für das Land

**LESERMEINUNGEN**

Liechtenstein, die nächsten Jahre weiterhin stabil und fest an seinen Platz im vereinten Europa stehen kann, dann dürfen wir das Fundament auf keinen Fall schwächen. Berücksichtigen wir noch die schweren Stürme, die dieses Gebäude in den letzten Jahren offensichtlich schwer erschütterten (Fall Wille usw.), dann kommt man unverweigerlich zum Schluss, dass das Fundament, wenn man schon beim Umbauen und Verändern ist, sicher eher verstärkt werden muss.

Die Initiative Verfassungsfrieden verstärkt das demokratische Element und räumt gleichzeitig dem Monarchen immer noch wesentlich mehr Rechte ein als sonst irgend einem Staatsoberhaupt in Europa. Deshalb ein überzeugtes «Ja» zur Initiative Verfassungsfrieden.

Werner Schädler, Gütli 746, Triesenberg

**Sehr geehrter Herr Regierungschef Hasler, lieber Otmar,**

Ich anerkenne, dass meine Voten zur Position der Freien Liste (VaLa vom 15. Februar) Platz finden in deinem Interview (VoBla vom 18. Februar). Denn dein Hausblatt ist sehr selektiv in der redaktionellen Auswahl von kritischen Menschen, die ihre Position kundtun dürfen.

Du sagst: «Auch die Freie Liste kann der Regierung nicht die Agenda vorschreiben.» Recht hast du. Das kann und will das Organisationskomitee der Verfassungsarena, bestehend aus 6 Gruppierungen, auch gar nicht. Bei meinem von dir zitierten Votum ging es keineswegs um die Freie Liste, sondern schlicht und ergreifend darum, dass deine Regierung bei der Arena-Diskussion um die VOLKS-Friedensinitiative nicht erscheint, dagegen bei der FÜRSTEN-Initiative durch Anwesenheit glänzt.

Für mich ist es schlicht eine Beleidigung der mehr als 2000 Unterzeichner/-innen der Friedensinitiative, dass die Regierung diese VOLKS-Initiative durch demonstratives Abseitsstehen abstrafte. Deine Regierung wechselt die vielschichtige Verfassungskommission immer noch mit einer FBP-Veranstaltung unter Gleichgesinnten mit dem Motto: Konzentration aller FBP-Kräfte. Dass das von uns allen hoch subventionierte Radio L diese Arena nicht live übertragen durfte, sondern wieder einmal Radio Ri aushalf, gehört wohl zur neuen politischen Situation.

Wenn ich im VaLa am 15. Februar gesagt habe, dass diese Regierung sich in dieser wichtigen Angelegenheit am Rande der demokratischen Legitimation bewege, glaube ich heute, dass du und deine Regierungs-Kollegen bereits ausgerutscht seid.

Ein freundliches «Allwäg-Kwösoo» aus Schaan.

Pepo Frick, Vorstandssprecher der Freien Liste

**Tram-Bahn für Liechtenstein?**

Lieber Gilbert  
Gerne beantworte ich Deinen offenen Brief vom 12. Februar. Bitte entschuldige die Verzögerung.

Doch die Arbeit im VCL-Vorstand ist ehrenamtlich. (Zum besseren Verständnis: Gilbert Beck nimmt Bezug auf die von über 100 Personen besuchte VCL-Veranstaltung «Tram-Bahn für Liechtenstein und die Region» vom 10. Februar.)

1) Das System «Verkehr» wird weitgehend durch das Angebot bestimmt. Der Bau von mehr Strassen verbessert das Angebot für Autos und Lkws und führt zu noch mehr motorisiertem Verkehr. Bis hin zum Infarkt.

2) Die Wahl des Autos für den Arbeitsweg wird vor allem durch das Parkplatzangebot bestimmt. Mit einem reservierten Gratisparkplatz am Arbeitsort verwenden mehr als 90% das Auto. Falls der Parkplatz genügend teuer ist oder nicht sicher einer zur Verfügung steht, legen nur etwa 40% den Arbeitsweg mit dem Auto zurück. Betriebliches Mobilitätsmanagement inklusive Parkplatzbewirtschaftung ist also ein geeignetes Mittel, um den Verkehrskollaps zu vermeiden.

3) Infrastruktur (Strasse, Schiene) und Fahrzeuge (Velö, Auto, Bus, Tram, Bahn) sind «Produktionsmittel» um Personen zu bewegen. Macht es volkswirtschaftlich nicht Sinn, die bestehenden «Produktionsmittel» für den Personentransport optimal einzusetzen?

4) Mit Autos allein können auf unseren Strassen etwa 1000 Personen pro Stunde und Richtung transportiert werden. Im Miteinander von Autos/Bussen etwa 2000 bis 3000, im Miteinander von Autos/Tram etwa 3000 bis 5000. Wozu neue Strassen bauen, wenn ein gut ausgebauter und bevorzugter öffentlicher Verkehr zusammen mit den Autos die Bedürfnisse bei weitem befriedigt?

5) Der motorisierte Verkehr (in erster Linie Autos) ist für etwa 30 bis 50 Prozent der krankmachenden und umweltschädigenden Emissionen (Abgase, Feinstaub, Lärm) verantwortlich. Diese verursachen sehr viele indirekte, Verkehrsoffer. Dazu sind noch die vielen Unfallopfer zu zählen.

6) Eine nachhaltige Entwicklung – wie von der Regierung propagiert – ist nur möglich, wenn für den Personentransport vermehrt alternative Verkehrsmittel eingesetzt werden. Es sind dies die eigenen Füsse, das Fahrrad, Fahrgemeinschaften und der öffentliche Verkehr – längerfristig in einer attraktiveren Form als mit Bussen, etwa mit einer Tram-Bahn.

Dann bleibt für die Autos genügend Platz auf der Strasse. Wir bräuchten also keine neuen Strassen, lieber Gilbert. Wir bräuchten nur die Einsicht, volkswirtschaftlich sinnvoll, gesellschaftspolitisch richtig und umweltgerecht zu entscheiden: für eine Tram-Bahn in Liechtenstein bis Sargans, Buchs und Feldkirch sowie übergeordnet eine S-Bahn Sargans-Schaan-Feldkirch. Georg Sele, Vaduz

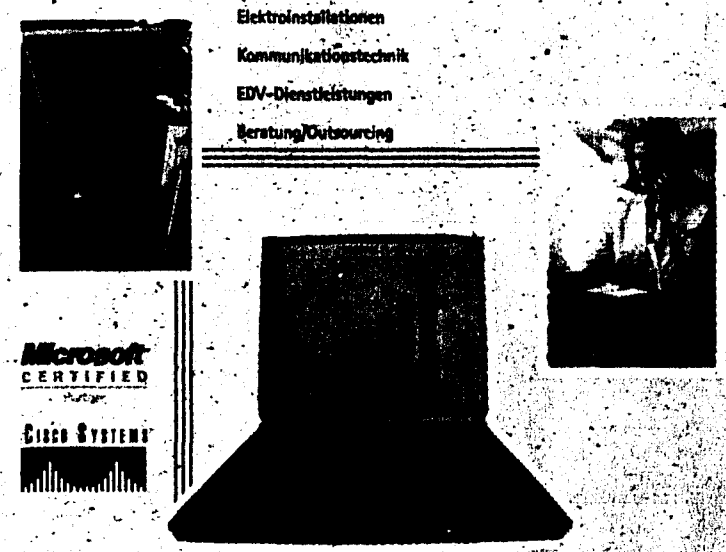
**HINWEIS**

Damit unter der Rubrik «Leserbriefe» möglichst viele Meinungen Platz finden, ersuchen wir unsere Leserbrieffschreiberinnen und -schreiber, sich möglichst kurz zu halten. Leserbriefe tragen wesentlich zur Belebung der öffentlichen Diskussion zu verschiedenen Themen bei. Belebend wirken Leserbriefe jedoch nur, wenn sie kurz und prägnant verfasst sind, mit Konzentration auf das Wesentliche, ansonsten sie das Gegenteil bewirken. Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leserinnen und Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich vor, zu lange Leserbriefe abzulehnen. Ebenfalls abgelehnt werden Leserbriefe mit ehrverletzendem Inhalt. Überdies bitten wir, uns die Leserbriefe bis spätestens 16 Uhr zukommen zu lassen. redaktion@volksblatt.li

ANZEIGE

**Investitionen mit Spareffekt**

Bei den meisten Firmen sinkt mit dem Konjunkturbarometer auch die Investitionsbereitschaft. Dabei trägt ein strategisch geplanter Einkauf dazu bei, die Kosten zu senken und die Produktivität zu erhöhen.



Gerade jetzt sind intelligente Kommunikationslösungen gefragt, die sich den Unternehmensbedürfnissen anpassen und Anwendern helfen, die Produktivität zu steigern, die Kosten zu senken und den Service zu verbessern.



Auf die richtigen Verbindungen kommt es an.